RANA	Heft 12	57 - 60	Rangsdorf 2011

Fang einer ziegelroten, subadulten Blindschleiche (*Anguis fragilis*) in einem Naturschutzgebiet der Hansestadt Lübeck (Schleswig-Holstein)

Uwe Schwarzenberg

1 Einleitung / Arbeitsmethodik

Seit dem Frühjahr 2006 ist der Autor ehrenamtlich mit Langzeit-Studien zum Vorkommen von Kreuzotter (*Vipera berus*) und Blindschleiche (*Anguis fragilis*) im Lübecker Naturschutzgebiet „Wakenitz" befasst.

Hierbei werden diese Reptilien freikriechend, freiliegend – oder auch, wie insbesondere bei letztgenannter Art üblich, durch Ausbringung von künstlichen Verstecken (KV) gefangen, individuell identifiziert und durch Wiederfänge deren Aktivitätsradien und anderes ermittelt (vgl. Blosat 1997, Mutz & Glandt 2004, Blanke 2006, Völkl & Alfermann 2007).

Im vorliegenden Fall kommen in den Präferenzflächen (7,27 ha) als KV zumeist kleinere Einheiten (20 x 25 cm) aus Teerpappe, Gummi sowie vereinzelt etwas größere Wellbitumenplatten (50 x 50 cm) zur Anwendung. Dadurch wird, abgesehen von Kosteneinsparungen, auch eine unerwünschte Massierung von Tieren unter diesen KV vermieden.

2 Fang und Beschreibung der ziegelroten, subadulten Blindschleiche

Am Samstag, 31. Juli 2010 um 10:43 Uhr wurde das auffallend rot gefärbte, nahezu einjährige unverletzte Tier unter einem KV im näheren Einzugsbereich der mittleren Wakenitz bei Lübeck gefangen*.

Mit einer Gesamtlänge von 13,0 cm (KRL 6,2 cm) und einem Gesamtgewicht von 1,3 g war das Tier zu diesem Zeitpunkt das drittgrößte von insgesamt dreizehn „Jährlingen".

Obwohl sich unter den bisher 800 begutachteten „normal" grau, beige, braun, gelb/gold und silbrig/weiß gefärbten Blindschleichen auch einige Tiere mit partiellen rotbraunen und weiteren rötlichen Tönungen befanden, stellte dieses Subadulti, mit seiner auf den ersten Blick durchgängig ziegelrot gefärbten Oberseite, eine absolute Ausnahmeerscheinung dar (siehe Abb. 1, Umschlagseite).

Von dieser markanten Oberseitenfärbung abgesehen, wich dieses Ausnahmetier weder im Verhalten, noch in der sonstigen Farb- beziehungsweise Zeichnungsgestaltung wesentlich von den anderen Blindschleichen ab. Sowohl die gabelförmige Kopfzeichnung als auch die ebenso schwarz ausgebildete, fast bis an die Schwanzspitze verlaufende Mittellinie (Dorsalstreifen), war auf der Oberseite deutlich sichtbar vorhanden. Die seitlich davon parallel angeordneten

*Die Bestätigung des Fundes erfolgte durch Herrn Dr. Wolfram Eckloff, Leiter des Museums für Natur und Umwelt, Lübeck.

jeweils zwei Begleitlinien, die auch im Normalfall bei anderen Farbvariationen ähnlich sein können, wurden durch ein kräftigeres Ziegelrot geprägt (siehe Abb. 2, Umschlagseite).
Die Farbe der Augen (Iris) war bei diesem Tier rot-orange. Durch den Kontrast zur ziegelroten Oberseite wirkte die „Marmorierung" der schwarzen Kopfseiten jedoch etwas intensiver als bei „normal" gefärbten Blindschleichen (siehe Abb. 3, Umschlagseite).
An den ebenfalls deutlich zur Oberseite abgegrenzten Flanken sowie auf der Unterseite befanden sich die üblichen, bis zum Schwanzende verlaufenden, schwarzen-, punktförmigen Linierungen, die von rotbrauner und graubrauner Färbung umgeben waren.
Erst bei näherer Betrachtung und nach nochmaligen Detailaufnahmen mit dem Makro-Objektiv wurde ganz deutlich, dass die zuvor beschriebene „durchgängig ziegelrot gefärbte Oberseite" erhebliche Lückenbildungen aufwies. Sowohl im Kopfbereich, als auch entlang der oberseitigen Mittellinie sowie am Übergang zu den Flanken schimmerten goldgelbe Grundtöne durch. Diese zumeist an den Schuppenrändern befindlichen Farbaufhellungen ließen die bereits genannten parallel verlaufenden Begleitlinien in einem kräftigeren Ziegelrot erscheinen (siehe Abb. 4, Umschlagseite).

3 Weitere Literaturbeschreibungen von dorsal rot gefärbten Blindschleichen im Vergleich zum aktuellen Fund aus Lübeck

Die wohl älteste und unter anderem von Petzold (1971) sowie Völkl & Alfermann (2007) zitierte Literaturbeschreibung zur Thematik veröffentlichte Mertens (1947). Dieser erhielt am 1.9.1944 aus Oberlais (Vogelsberg, Hessen) einen Wurf von zwölf juvenilen Blindschleichen (offenbar zuvor unter Terrarienbedingungen geboren, Anm. des Verfassers), die von einem auf dem Rücken zeichnungslosen Muttertier stammten. Während sechs dieser Jungtiere ebenso zeichnungslos waren, befanden sich auf den Rücken der anderen sechs feine schwarze Mittellinien. Zwei der zeichnungslosen Jungtiere wiesen eine kupferrötliche Grundfarbe auf, alle übrigen dagegen waren silberweiß.
Da ein Belegfoto in der ansonsten mit einem umfangreichen Bild-Anhang ausgestatteten Veröffentlichung von Mertens fehlt (vermutlich war wegen der Wirren des Zweiten Weltkriegs die Erstellung eines solchen nicht möglich, Anm. d. Verf.), konnte leider kein Fotovergleich der Färbung mit dem vorgefundenen Tier durchgeführt werden.
Deshalb bleibt festzustellen, dass die von Mertens (1947) beschriebenen zwei juvenilen Blindschleichen oberseitig eine „kupferrötliche Grundfarbe" hatten, aber – im Gegensatz zum aktuellen, ziegelroten Lübecker Fund – keine schwarze Mittellinie aufwiesen.
Den etwas aktuelleren Fund einer Blindschleiche mit „kräftig roter Farbe" veröffentlichte der Däne Iversen (1999). Dieses circa 8 cm lange Tier fing dessen jüngerer Bruder am Vormittag des 14.7.1998 in einem ehemaligen Steinbruchgelände in der Nähe ihres Sommerhauses in Südschweden. Das Haus liegt im nördlichen Schonen, circa 30 km nordöstlich von Hässleholm und circa 3 km nördlich von Glimåkra. Im weiteren beschreibt Iversen die Farbe der Blindschleiche als „sehr tiefrot mit einem Kupferschimmer" und erwähnt, dass er ein derartig gefärbtes Tier niemals zuvor sah.
Das einzige Belegfoto auf Seite 89 des Iversen-Artikels (1999) zeigt dieses oberseitig rot gefärbte Tier und eine zum Vergleich daneben gelegte, etwas längere „normal" gefärbte Blindschleiche. Im Bilduntertitel bezeichnet Iversen „das ca. 8 cm lange, rot gefärbte" Exemplar (offenbar wegen dessen geringerer Größe, Anm. d. Verf.) als „Jungtier" und

das zweite, etwas längere, als „einjährige Blindschleiche mit normaler gräulicher Farbe“. Obwohl dem Verfasser zum Abgleich mit dem ziegelroten Lübecker Fund lediglich eine Farbkopie des abgedruckten Belegfotos von Iversen zur Verfügung stand, wiesen beide Tiere eine fast identische Färbung auf. Das Iversen-Exemplar erschien dabei jedoch geringfügig um eine glänzendere Nuance heller, mit leichter Tendenz zu rot-orange.
Bei beiden Iversen-Blindschleichen war zudem die schwarze Kopfzeichnung mit den entsprechenden Mittellinien sichtbar ausgeprägt. Selbst die zuvor beim Lübecker Fund ausführlich beschriebenen Farbaufhellungen scheinen bei diesem rot gefärbten Tier (und auch das blieb von Iversen unerwähnt, Anm. d. Verf.) vorhanden gewesen zu sein.
Da bei der Farbbeurteilung eines Tieres Faktoren wie vorherrschende Lichtverhältnisse, subjektive Wahrnehmung und so weiter eine nicht unerhebliche Rolle spielen, bleibt deshalb festzustellen, dass die Iversen-Blindschleiche aus Südschweden – im Gegensatz zum aktuellen ziegelroten Lübecker Fund – eine „kräftige, sehr tiefrote, mit einem Kupferschimmer“ versehene Färbung aufwies, aber ebenso wie das Lübecker Tier mit einer „normal“ ausgebildeten Zeichnung der Oberseite ausgestattet war.
Ob es sich bei dem roten Iversen-Exemplar jedoch tatsächlich um ein Jungtier handelte (dagegen spricht eigentlich schon das frühe Funddatum 14. Juli 1998 sowie die vergleichende Darstellung selbst, Anm. d. Verf.) ist deshalb mehr als fragwürdig.
Von Günther & Völkl (1996) wird als Färbungsvariante der Jungtiere „seltener rötlich“ und für die Färbung der Oberseite adulter Tiere „seltener ist sie rostrot“ angeführt. Eine Bilddarstellung dieser Färbungsvariante wird nicht gegeben.

4 Zusammenfassung / Diskussion

Nach bisherigen Erkenntnissen traten oberseitig rot gefärbte Varianten der Blindschleiche im mittel- und nordeuropäischen Raum – mehr oder weniger – als Zufallsfunde auf und stellten damit äußerst seltene Ausnahmeerscheinungen dar (vgl. Mertens 1947, Iversen 1999).
Durch den aktuellen Fang eines ziegelroten Tieres in Lübeck, der nach viereinhalb Jahren intensiver Kartierung während einer laufenden feldherpetologischen Langzeitstudie unter insgesamt 800 gefangenen „normal“ gefärbten Blindschleichen gelang, wird dies bestätigt. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, dass die wenigen oberseitig rot gefärbten Blindschleichen, wie zuvor dargelegt, alle als Jungtiere beziehungsweise Subadulti gefunden wurden, aber bisher kein einziges Adulti mit einer derartig auffälligen Färbung jemals in Erscheinung trat, was bei deren weniger verborgenen Lebensweise und angesichts einer Vielzahl von Freilandstudien einigermaßen erstaunlich ist (vgl. u. a. Petzold 1971, Völkl & Alfermann 2007).
Dies könnte einerseits mit dem erhöhten Prädations-Risiko der jüngeren Tiere erklärbar sein, da deren auffallend rote Farbe noch durch die Komplementärwirkung grüner Vegetation erheblich verstärkt wird. Andererseits besteht jedoch auch die Möglichkeit, dass deren markante aber bereits merklich aufgehellte Färbung mit zunehmendem Alter an Intensität abnimmt und diese teilweise verblasst. Diese Vermutung wird dadurch gestützt, dass sich unter den bisher insgesamt 800 Erstfängen dieser Freilandstudie auch einige Blindschleichen – fortgeschrittenen Alters – befanden, bei denen partiell rotbraune und weitere rötliche Tönungen vorhanden waren.

Danksagung
Besonderer Dank gebührt Herrn Arne Drews, Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (LLUR), für die Erteilung einer Ausnahmegenehmigung, Herrn Dipl. Biol. Wojciech Nowak für Kartierungs- und andere Hilfen sowie Frau Hanna Schuldt für die mündliche Übersetzung des Iversen-Manuskripts.

5 Literatur

Blanke, I. (2006): Effizienz künstlicher Verstecke bei Reptilienerfassungen: Befunde aus Niedersachsen im Vergleich mit Literaturangaben.– Zeitschrift für Feldherpetologie 13: 49-70.

Blosat, B. (1997): Morphometrische und ökologische Feldstudien an Reptilien im Bergischen Land (NRW) – I. Blindschleiche (*Anguis f. fragilis* LINNAEUS,1758).– Salamandra 33: 161-174.

Günther, R. & W. Völkl (1996): Blindschleiche – *Anguis fragilis* (Linnaeus, 1758).– In: Günther, R. (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands, Gustav Fischer Verlag, Jena: 617-631.

Iversen, L. (1999): Rød farve variant af stålorm (*Anguis fragilis*).– Nordisk Herpetologisk Forening 42: 89-90.

Mertens, R. (1947): Die Lurche und Kriechtiere des Rhein-Main-Gebietes.– Frankfurt/Main (Kramer).

Mutz, T. & D. Glandt (2004): Künstliche Versteckplätze als Hilfsmittel der Freilandforschung an Reptilien unter besonderer Berücksichtigung von Kreuzotter (*Vipera berus*) und Schlingnatter (*Coronella austriaca*).– Mertensiella 15: 186-196.

Petzold, H.-G. (1971): Blindschleiche und Scheltopusik.– Wittenberg Lutherstadt (Ziemsen).

Völkl, W. & Alfermann, D. (2007): Die Blindschleiche.– Bielefeld, (Laurenti).

Verfasser
Uwe Schwarzenberg
Hüxstraße 109
23552 Lübeck
Tel. 0451.704936

Fundbestätigung
Dr. Wolfram Eckloff
E-Mail: eckloff@gmx.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: RANA

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Schwarzenberg Uwe

Artikel/Article: Fang einer ziegelroten, subadulten Blindschleiche (Anguis fragilis) in einem Naturschutzgebiet der Hansestadt Lübeck (Schleswig-Holstein) 57-60